

rie, die Civilisirung der Indianer durch den Einfluß der Erziehung oder, wenn dies nicht gelingt, Krieg bis zur Vertilgung. Die zu erwägende Frage sei zuerst die Möglichkeit, die Indianer zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft durch Erziehung und gute Behandlung zu machen. — Grant erkennt eine große Ehre darin, zwei Mal gewählt worden zu sein, sagt aber, daß er lebhaft den Augenblick erwarte, wo seine Verantwortlichkeit zu Ende gehen werde.

Die spanischen Verhältnisse sind in der höchsten Verwirrung. In Madrid dauert die Ruhe zwar „noch“ an, wie der Telegraph bemerkt, aber in den Provinzen nehmen die Dinge mehr und mehr eine üble Wendung. Die Städte Gentiella, Bich und Roda an der Bahn von Barcelona nach Ripoll sind von den Carlisten in Blotadegewand erklärt worden, weil sie sich geweigert haben, Sr. Majestät dem Könige Karl VII. die Steuern des letzten Quartals zu zahlen. Ueber den Aufenthalt dieser edlen Majestät verlautet noch nichts Bestimmtes; die carlistischen Blätter selbst sagen jetzt, er sei noch gar nicht auf spanischem Boden gewesen, denn sie wissen wohl, daß es einen schlimmeren Eindruck machen würde, wenn Carlos die Grenze überschritten und sich dann wieder zurückgezogen hätte, als wenn er sich seinen Getreuen noch gar nicht gezeigt hätte.

Eine Anzahl Pariser Bürger und an ihrer Spitze die radicalen Mitglieder des Pariser Gemeinderathes haben eine Emunterungs-Adresse an die spanische Republik veröffentlicht. Die Adressaten nehmen für sich das Verdienst in Anspruch, gegen den „tollen Krieg“ von 1870 ebenso wie gegen den Frieden von 1871 protestirt zu haben. Erst wenn „die furchtbaren Schulden an Geld und Ehre, welche die verurtheilte Regierung Napoleon's hinterlassen“, vollständig abgetragen sein würden, werde die französische Regierung ihrer spanischen Schwester einen beider Nationen würdigen Gruss anbieten können. Trotz alledem: „Muth in dem edlen Werke“ heißt es am Schlusse. „Vergessen Sie namentlich nicht (denn wir haben das traurige Recht, Rathschläge zu geben), daß es nicht genügt, den Namen der Republik errungen zu haben!“

Der bekannteste Mann in der Regierung in Spanien ist Castelar. Er hat in schwärmerischen Reden und Schriften die spanische Republik so lange an die Wand gemalt, bis sie nun da und er selber Minister des Auswärtigen geworden ist. Er ist ein trefflicher und ehelicher Mann, aber in wenigen Wochen bereits über die republikanischen Hitterwochen hinaus gekommen. In einem Briefe nach Paris hat er einen Freund mit langem Arm himmelhoch gebeten, er möge dafür sorgen, daß er seine Correspondentenstelle bei mehreren amerikanischen Zeitungen nicht verliere; denn wovon solle er mit seiner Familie leben, wenn es über kurz oder lang mit seinem Ministerium und der Republik aus sei. Castelar, eine poetische Natur, ist der spanische Lamartine.

Die Londoner Handelswelt ist durch zwei großartige Betrugsfälle in nicht geringe Aufregung versetzt. José de Lizardi, der Chef eines bedeutenden Handelshauses, welches namentlich nach Spanien, Mexico und Südamerika Geschäfte machte und vor einiger Zeit bankrott wurde, ist trotz der Caution von 12,000 Pfd. St., welche zwei Freunde für ihn vor dem Lordmayor stellten, am Sonnabend aus London entflohen. Die Polizei hat eine Belohnung von 200 Pfd. St. für Denjenigen ausgesetzt, welcher über seinen Aufenthalt Mitteilung machen, resp. Festnehmung bewirken kann. — Der zweite Fall betrifft eine großartige Wechselfälschung. Von der sonst so vorsichtigen Bank von England sollen am 1. d. Wechsel auf die angesehensten Häuser, u. A. auf Rothschild, discontirt sein, welche sich als gefälscht erwiesen haben. Man spricht von ganz

kolossalen Summen, um welche die Fälscher die Bank von England betrogen haben, von 200,000 Pfd. St. wird sogar gesprochen. Die Polizei hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie 500 Pfd. St. Demjenigen verspricht, der irgend welche Auskunft über einen Amerikaner Frederic Albert Warren alias G. J. Horton zu geben vermag. Der Betrüger scheint von dem Erlöse der Wechsel, welche käufend nachgemacht sein sollen, sofort amerikanische Staatspapiere gekauft zu haben. Die „Times“ veröffentlicht eine lange Liste amerikanischer Staatspapiere im Betrage von 50,000 Doll., vor deren Ankauf resp. Beleihung sie im Auftrage der Bank von England warnt.

Der Rektor des preussischen Heeres, General-Feldmarschall Graf Wrangel, wird am 30. März d. J. den Tag begeben, an welchem er vor 50 Jahren (23. März 1823) zum General-Major befördert worden. Derselbe gehört der Armee als Offizier bereits seit dem vorigen Jahrhundert an, denn er wurde am 15. Decbr. 1799 Seconde-Lieutenant.

Die „Kölnische Zeitung“ hat ihren Agenten mitgetheilt, daß sie den Preis für Reclamen, die von Actiengesellschaften ausgehen, auf einen Thaler für die Zeile erhöht habe.

In Wien ist mit dem neuen Jahr eine Sägerinenschule für 100 Mädchen eröffnet worden.

Bei C. G. Hopberg ist noch vorrätzig:
Lasker's Rede gegen Wagener
und über das Eisenbahnenconcessions-
wesen in Preußen,
gehalten am 4. Februar 1873.
Preis 5 S

Abhanden gekommen ist in der Nacht vom 24.-25. Febr. in der zur Bühne gehörigen Garderobe des Benedikt'schen Locales ein Schächtelchen, enthaltend: „Einen goldenen Damen-Regelring mit einem Amethyst, einen goldenen, worauf eingravirt: „Gott schütze Dich“, einen goldenen mit 3 Granaten, einen sehr kleinen goldenen mit einem Bergkristall oder Brillant und ein Paar goldene Ohrringe mit Korallenglöckchen.“ Der ehrliche Finder oder Derjenige, welcher Auskunft über den Verbleib dieser Gegenstände geben kann, erhält 3 Thaler Belohnung bei Herrn Paul Schwenke in Frankenberg.

Ein goldnes Bouton wurde am Sonntag von der Freiburger Straße zum Bahnhof verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung an H. Silcher, Freiburger Straße, gebeten.

Morgen, Donnerstag, Abend
kommt ein großer Transport
voigtländischer Ochsen an auf
Saltestelle Frankenstein bei
August Wolf.

Ausgezeichnet fettes
Mastochsenfleisch
empfehlen Carl und Ernst Böttger.

Etwas Ausgezeichnetes von
fette m Rindfleisch
ist von Mittwoch an zu haben bei
August Böttger- und Fern. Böttger jun.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, wird
für sofort oder später zu miethen ge-
sucht. Die Höhe des Preises kein Hin-
derniß. Offerten unter X. P. werden
durch die Expedition d. Bl. erbeten

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht Dienst
bei einer achtbaren Familie. Näheres zu erfahren
auf der Friedrichstraße 276p 2 Treppen.

Ein kräftiges Dienstmädchen
(mit guten Zeugnissen) wird zum 1. April ge-
sucht im
Technicum.

Ein ordentliches Dienstmädchen,
mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1.
April zu miethen gesucht. Näheres zu erfahren
bei
A. Beschorner.

**Ein ordentliches, reinliches Dienstmäd-
chen** wird von 2 einzelnen Leuten zu miethen
gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition
d. Bl.

Gesucht

wird bei gutem Lohne ein ordentliches Dienst-
mädchen für eine allein stehende ältere Dame.
Der Antritt kann sofort oder recht bald erfolgen.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine zuverlässige
A u f w a r t u n g
wird gesucht von
Anna vermd. Kühn,
Humboldtstraße.

Eine geübte Näherin auf Doppelsteppsch-
Nähmaschine wird zum Tüchersäumen bei gutem
Lohne zum sofortigen Antritte gesucht.
Anmeldungen im Hause des Herrn Bild-
bauer Barth, parterre.

Gesucht

wird ein ordnungsliebender fleißiger Mann als
Hausmann von
Bebe & Schubert.

Ein Knabe von 14—16 Jahren und ein
Mädchen finden bei leichter Arbeit dauernde
Beschäftigung bei
Moritz Ribbert.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein
Schuhmachergehülfe für Frauenarbeit von
Louis Hanse.

Gesucht

wird ein guter Spuler Freiburger Straße N
228, 2 Treppen.

Ein tüchtiger Weber,
der auch das Scherren versteht, wird gesucht
von
C. F. Günther.

Ein Webergeselle

wird gesucht Neustadt, Mittelstraße 341.

**Tüchtige Rock-, Hosen-
und Westenschneider**

finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäf-
tigung bei
Louis Bernstein
in Chemnitz.

Zwei Schneidergehülfen

können sofort auf Stück in große Arbeit treten.
Guter Lohn und ausdauernde Beschäftigung wird
zugewährt.

Carl Louis Noll,

Herrnkleiderverfertiger in Schönborn.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Tischler
zu werden, findet ein gutes Unterkommen beim
Tischlermstr. G. Zacharias.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
Rüchschnerprofession
zu erlernen, kann bei mir Unterkommen finden.
Germann Nuttloff, Rüchschnermeister,
Chemnitz, Markigäßchen N 61/206.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern,
welcher gesonnen ist, die Färberei zu erlernen,
kann ein Unterkommen finden. Wo? ist in der
Expedition dieses Blattes zu erfahren.

In anständiger Familie in Chemnitz finden
von Ostern ab 1-2 Pensionäre unter billi-
gen Bedingungen freundliche Aufnahme durch
Nachweis der Expedition d. Bl.